



PRESSEMITTEILUNG

Mehr Anreize für Öko-Ackerbau setzen

Naturland Baden-Württemberg: Bio verbindet Umweltschutz und Ernährungssicherung

18.03.2022

Stuttgart – Naturland fordert stärkere Anreize für Ackerbaubetriebe in Baden-Württemberg zur Umstellung auf Bio. „Der Förderrahmen der Landesregierung ist grundsätzlich gut. Er muss aber etwas nachjustiert werden, damit nicht nur extensive Grünlandbetriebe, sondern auch produktionsstarke Ackerbaubetriebe ihre Zukunft im Öko-Landbau suchen“, sagte der Naturland Landesvorsitzende in Baden-Württemberg, Hans Bartelme, am Freitag in Stuttgart.

Bartelme verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die Agrarmärkte. „Angesichts der derzeitigen Preisentwicklungen ist zu befürchten, dass eine Umstellung auf Bio für viele Ackerbaubetriebe wirtschaftlich kaum mehr interessant sein wird. Genau diese Betriebe müssen wir aber für Bio gewinnen, weil sie den Umweltschutz in die Fläche bringen und zugleich einen substanziellen Beitrag zur Ernährungssicherung leisten“, betonte er.

Bartelme forderte die Landesregierung auf, ihre geplanten Förderprogramme noch einmal dahingehend zu überprüfen, welche zusätzlichen Anreize für Ackerbaubetriebe innerhalb des Förderrahmens gesetzt werden können. Außerdem müsse die Öko-Prämie in der zweiten Säule stärker angehoben werden als bislang geplant. „Hier muss das Land einen Ausgleich schaffen für die massive Benachteiligung, die ausgerechnet Bio-Betrieben durch die Reform der europäischen Agrarförderung droht. Andernfalls ist das Ziel von 30 Prozent Bio in Gefahr“, sagte der Naturland Landesvorsitzende.

Kurswechsel bei der GAP: Bio-Betriebe von Konditionalität befreien

Darüber hinaus seien Berlin und Brüssel gefordert, angesichts der Folgen des Ukraine-Kriegs einen Kurswechsel bei der EU-Agrarreform (GAP) vorzunehmen. „Es macht keinen Sinn, diese verfehlte Reform jetzt durchzuziehen, als sei nichts geschehen“, sagte Bartelme. Er forderte ein Aussetzen der genannten Konditionalität für Bio-Betriebe. „Es muss wieder das bewährte Prinzip ‚Green by definition‘ gelten, das Bio-Betriebe von solchen zusätzlichen Anforderungen ausnimmt. Das würde tatsächliche Verbesserungen bringen, ohne zusätzliche Kosten zu verursachen“, sagte Bartelme.

Die Konditionalität definiert grundlegende Umweltleistungen, die in der neuen GAP alle Betriebe erfüllen müssen, um überhaupt eine Förderung zu bekommen. Die damit verfolgten Umweltziele sind beim Öko-Landbau aber bereits in die grundsätzlich umweltschonendere Wirtschaftsweise integriert.

Hintergrund: Naturland in Baden-Württemberg

Naturland ist der weltweit größte Öko-Verband, mit mehr als 140.000 Bäuerinnen und Bauern in 60 Ländern. In Baden-Württemberg bewirtschaften aktuell 368 Betriebe mehr als 20.000 Hektar ökologisch nach Naturland Richtlinien. Das sind 29 Betriebe und rund 1.000 Hektar mehr als vor einem Jahr. Im Fünf-Jahresvergleich hat die Zahl der Naturland Betriebe im Ländle um gut 40 Prozent zugelegt, die Fläche ist sogar um mehr als zwei Drittel gewachsen.